

Ausland.

Heirathslustige Kunstlerin. Die bekannte amerikanische Pianistin Madame Carcano wurde jungst in Berlin ihrem finstern Gatten angetraut, Arturo Tagliapietra von New York, der ein Bruder des amtierenden Mannes ist. Ihr vierter Mann war der Pianist D'Albert, den sie vor sieben oder acht Jahren in den Ver. Staaten heirathete.

Urlaub statt Landpartie. Die Arbeiter eines Berliner Fabrikabzweigs veranstalteten bisher alljahrllich eine Landpartie, zu deren Unkosten die Firma 1000 Mark beisteuerte. Von neuer ab werden die Landpartien nicht mehr abgehalten, statt dessen erhalt jeder Arbeiter und jede Arbeiterin einen achttagigen Urlaub bei Bewahrung des vollen Wochenlohnens.

Das Opfer eines Haupttreffers. In dem Deutschen Kasinofest bei St. Pallen, Niederosterreich, erhangte sich unlangst der Hausbesitzer Georg Landel. Er hatte auf ein Loos der Hamburger Lotterie einen Haupttreffer von 70,000 Mark gemacht. Die Finanzbehorde, die dies erfuhr, konfiszierte das Loos und bestrafte den Gewinner wegen Spielens in einer in Oesterreich verbotenen Lotterie. Aus Schmerz daruber machte er seinem Leben ein Ende.

Rauber im Kloster. Ein im Gouvernement Tiflis, Kaukasien, gelegenes Kloster des heiligen Antonius wurde kurzlich gegen Abend von zehn Raubern uberrfallen, wahrend gerade eine Seelenmesse abgehalten wurde. Die Rauber gaben in der Kirche mehrere Schusse ab, alle Anwesenden ergriffen die Flucht. Die Rauber wollten dann den die Messe lesenden Monch zwingen, ihnen die Klosterkasse zu zeigen, erreichten jedoch ihren Zweck nicht. Sie muhten sich damit begnugen, einen Theil der Kirchengueter mitzunehmen.

Allerlei Lebenszufalle. In einem Hause im Wiener Bezirke Wahrung fanden lebhft fast zur selben Stunde eine Kindstaupe, eine Trauung und ein Leichenbegangniß statt. Wahrend die Familie des in diesem Hause verstorbenen Offiziers Albert Kruszel in tiefer Trauer von ihrem Ernahrer Abschied nahm, beging der dort wohnende Tischlergehilfe Anton Schlich mit seiner Braut das Hochzeitsfest und zur selben Stunde feierte das Arbeiter-Gehpaar Elbat die Trauung ihres jungstgeborenen Tochterchens Gabriele durch einen frohlichen Taufschmaus.

Seltene Jubelfeier. In der Sommerfrische Unterach am Attersee, Oberosterreich, fand dieser Tage im Hotel Leitner am See die Trauung dreier Brautpaare statt, die zusammen die schone Zahl von 467 Jahren zahlen. Es begingen namlich die vortigen In-fassen Franz und Franziska Wachsenberger, er 82 und sie 81 Jahre alt, ihre diamantene Hochzeit, ferner Franz und Katharina Weisenberger (77 und 74 Jahre alt) und Leopold und Franziska Weisinger (74 und 79 Jahre alt) ihre goldene Hochzeit. Alle Ortsbewohner und Sommerfrischler nahmen an dem Jubelfeste theil.

Der Dank des Gresteten. Der 28jahrige Tischler Rudolf Meiert in Berlin wurde neulich von Schulleuten in einem Hausflur blutuberstromt in bewußlosem Zustande aufgefunden. Die Schulleute trugen ihn nach der nahegelegenen Unfallstation, wo es sehr lange Zeit dauerte, bis sich der anscheinend Volltrunkene erholtte. Kaum war er bei BewuBtsein, ging er auf die Schulleute und Heiligenschen los. Nur mit schwerer Muhe gelang es, den Mann, der die Thurenscheiben und andere Gegenstande der Station zerhacken hatte, zu bandigen und nach der Polizei zu bringen.

Eine Rabadikatur. Eine wahre Landplage fur die Bevollerung und die Fremden in Lissabon waren bis vor Kurzem die uber jedes menschliche MaB hinaus unterschatzten Bettler und Vagabunden der Stadt. Nachdem alle anderen Mittel vergeblich waren, veranstaltete nun lebhft die Polizei ein großes Kestelstreifen auf die Bande. Eine Unmasse Blinde, Lahme (echte und falsche), Bettler, Drehorgelspieler, Gelegenheitsarbeiter etc. wurden eingekerkert, ohne Umstande auf einen im Hafen bereit gehaltenen Dampfer verladen, und nach am selben Abend dampften sie mit viel Protest nach den portugiesischen Kolonien ab. Ganz Lissabon aber athmete erleichtert auf.

Usugenuchte Versickerung. In Basel erlitten vor einiger Zeit zwei italienische Arbeiter bei einem Bau einen Unfall: jeder eine Verwundung der linken Hand. Sie wurden in arztliche Behandlung gezogen und erhielten das ubliche Unfallgeld: der Eine 230 Francs, der Andere 519 Francs. Die geringfugigen Verletzungen wollten nicht heilen, weshalb die Arzte Verdacht schloffen und schließlich behaupteten, das beide Verunfallten auf mechanischem Wege die Heilung hemmten, um langer das Unfallgeld beziehen zu konnen und nicht arbeiten zu mussen. Die Angeklagten wurden unter hantige Beobachtung gestellt und siehe da, die Heilung vollzog sich rasch und normal. Die beiden Betruiger wurden verhaftet und neulich verhangte das Strafgericht uber sie Gefangnißstrafen von drei und sechs Monaten.

Inland.

Gut gewahrtes Inlognita. Auf der Station Dippersberg, Rheinproving, kam dieser Tage die telegraphische Meldung an, der GroBherzog von Sachsen-Weimar treffe mit seinem Adjutanten auf der Fahrt nach Bonn mit dem Berlin-Wachener Schnellzug ein, wurde auf dem Bahnhof Kulenthal genommen, um dann mit dem kleineren Schnellzug weiter zu fahren. Dards groBe Aufregung. Ein Polizeiaufgebot wurde requirirt, um den GroBherzog zu besetzen. Unlucklich brach der Berliner in die Station. Vergebens spahte man nach dem groBherzoglichen Salonwagen aus. Man rannte hin und her, aber von dem hohen Gatt war keine Spur zu entdecken. Der Ddiner Zug fuhr ein. Die Reisenden kletterten in ihre Koups. Die Beamten schauten sich verdutzt an und glaubten sich fast genarrt. Zwei Herren, die im Wartesaal mit den ubrigen Reisenden ihren Kaffee getrunken hatten, bestiegen jetzt auch, von der Menge unbeachtet, ein Koupe 2. Klasse. Das waren der GroBherzog von Sachsen-Weimar und sein Adjutant.

Beamter als Einbrecher. In dem Vorrathskeller eines Gastwirths in Spantau, Provinz Brandenburg, waren seit einiger Zeit Diebstahle vorgekommen; um den Spitzhaken auf der That zu ertappen, brachte man in aller Stille einen elektrischen Alarmapparat an. Wahrend sich neulich Abend die Wirthsleute und mehrere Gaste, darunter auch der Hauseigenthuimer, in dem Schantraum befanden, erkundte der Alarmapparat; man eilte schnell in den Keller und fand hier, in einer Ecke zusammengekauert, den 60jahrigen Lagerbeamten Schone vom Bekleidungsamt des 3. Armeekorps vor. Dieser war also der langst gesuchte Dieb. Mit dem Gastwirth und dem Hauseigenthuimer war er seit Langem eng befreundet gewesen. Der Dieb wurde der Polizei ubergeben, die bei ihm eine Hausdurchsuchung vornahm. Dabei wurde die Entdeckung gemacht, das er sich auch an den Lagerbestanden des Bekleidungsamtes seit langer Zeit vergriiffen hatte.

Reiter Pädagog. Der Volksschullehrer Buschjager aus Calenborn bei Cochem, Rheinproving, wurde unlangst wegen MiBhandlung der ihm anvertrauten Schulkinder zu einem Monat Gefangniß verurtheilt; gleichzeitig sprach das Gericht ihm die Fahigkeits, das Lehramt weiter auszuuben, ab. Der Lehrer schlug die schwach veranlagten Schuler mit einem Stod uber die Weine und in's Gesicht, und schlug ihnen mit der Faust unter's Kinn; einige Kinder muhten auf scharfkantigen Holzstapeln knien, diesen Knienenden legte er die groBe Schultafel auf den Kopf und befahl dann anderen Kindern, sich auf die Tafel zu setzen. Einem kleinen Jungen, der neben ihm am Statheber stand, trat er gegen den Unterleib, so das das Kind rucklings von dem Podium fiel.

Eigenartiger Kaufvertrag. Ein Eigenthumer in Kietel, Kreis Boms, verkaufte neulich einem Maschinenbauer seine kleine Wirthschaft und schloß mit ihm einen Vertrag dahin, das der Kauer am ersten Tage 1 Pfennig und an den folgenden immer das Doppelte, also 2, 4, 8 etc., eine Reihe von Tagen zahlen sollte. Als der Maschinenbauer schon einige Mal bezahlt hatte, fiel ihm die Sache auf, er rechnete nach und erhielt als Ergebnis die Summe von rund 99,540 Mark, welche er fur die Wirthschaft, die einen Werth von kaum 12,000 Mark hat, bezahlen sollte. Er machte den Vertrag ruckgangig, muhte dem Eigenthumer jedoch 4000 Mark Abstand zahlen.

Der dritte, nuchterne Gedanke. Beim Beladen eines am Friedrich-Karl-Ufer in Berlin liegenden Kahnens wurde kurzlich das funfjahrige Schindchen eines Schiffseligenthumers durch einen der Arbeiter umgestoBen. Das Kind fiel in den Kahn und erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe. Sein Vater, der dies durch Kranktheiten und Unglucksfalle in seiner Familie heimgesucht ist, wurde dadurch so erregt, das er sich in der Schiffskajute zu erhangen versuchte; nachdem er jedoch rechtzeitig bemerkt und freigemacht worden war, suchte er mit demselben Arbeiter, der das Kind—wenn auch nur vertheidigt—umgestoBen hatte, ein Schanklokal.

Polnische Schulzustande. Wahrend des Schulunterrichts in dem polnischen Dorfe Juschen, Westpreußen, gab neulich plozlich der groBte der Knaben das Signal „So, nun kann's losgehen“ und unter gellenden Rufen drang die ganze Klasse mit Stoden aus dem deutschen Lehrer Borchert ein, schlug unarmberzig auf ihn los und beschimpfte ihn in der unschlagbarsten Weise. Borchert wurde schlimm zugerichtet und war eine Zeit lang vollig wehrlos. Endlich gelang es ihm, einem der Rangen den AnpuBel zu entreiBen, und nun ging er feinerleits zur Alttude uber und prugelte die ganze Bande zur Schulkube hinaus.

Schwerer Abschied. Uebernachtet blieben lebhft in Augsburg die Passagiere des nach Minchen abkommenden Nachmittags Schnellzuges Paris-Wien aus den Fenstern, als der Zug kurz nach Verlassen des Bahnhofs sein Tempo machigte und wieder hielt. Was war geschehen? Fünf Damen erstiegen einem Koupe. Sie hatten einer Freundin das Geleit gegeben und in der Aufregung des Abschiednehmens nicht bemerkt, das der Zug abfuhr.

Ueblicher Nagenbiß. In einem Wagnuge in der Nahe von Gumberland, Wb., starb dieser Tage der effigirte Joseph R. Irons von Morgantown, W. Va., in Folge von Wassertscheu. Eine Rage, die ein Hund verumdet hatte, hatte den Knaben in die Oberlippe gebissen.

Jugendlicher Selbstmord. Neulich Abends beging der zwolfjahrige Walter Davis in Venno, Va., Selbstmord, indem er sich mit dem Riemen eines Halstiers erhange. Am Tage vorher ging ein Gespann mit dem Knaben durch und wahrscheinlich hat er den Selbstmord aus Furcht vor Strafe begangen.

Unterirdischer Strom. Arbeiter in einem Kalksteinbruche in der Nahe von Hndam, Wd., entdeckten neulich eine 80 FuB tiefe unterirdische Hohele, in der ein zwolf FuB breiter und acht FuB tiefer Strom reinen, eis-talten Wassers flieBt. An den Seiten und dem Boden der Hohele befinden sich Tropfsteingebilde.

Ertunten sind lebhft die beiden zehn und acht Jahre alten Tochter Alma und Ada des in der Nahe von Reynolds, Ind., wohnenden Farmers John Kilgas. Die Madchen schritten uber ein mit Wasser bedecktes Feld, als sie in einem tiefen Loch, das der Regen ausgewuhlt hatte, verschwanden. Walter Kilgas, zehn Jahre alt, gab sich vergebliche Muhe, seine Geschwister zu retten.

Explosion auf einem Boot. Auf der Hohe von Richmond Beach, Wash., gerieth neulich die „Nation“, eine dem Kapitlan Symonds von Port Townsend gehorende Gasolin-Pinasse in Folge einer Explosion in Brand. Kapitlan Symonds und zwei Leute der Mannschaft gelangten mit Hilfe von Fischern an's Land, aber die beiden ubrigen Leute der Mannschaft kamen um.

Schuhnagel als Todesursache. Der 74jahrige Rev. A. J. Barrow, Rektor der St. James Episcopal-Kirche zu Evansburg, Pa., starb dieser Tage an Blutvergiftung. Vor einiger Zeit war ihm ein Nagel seines Schuhs in den FuB gedrungen, wodurch eine kleine unmerkliche Abschtirfung entstand. Der Rektor achtete nicht weiter darauf, aber es hatte sich daraus eine Blutvergiftung entwicelt.

Ein Glucksfall. Der neunjahrige Sohn des Hoteliers Chas. Zeise in Philadelphia lieh neulich auf dem Hausdach, 50 FuB uber der StraBe, einen Drachen steigen und machte es wie Hans Gudeindieluft. Er schaute nach dem Drachen und vergaB, das das Dach einen Rand hat. Ueber diesen Rand fiel er und—blieb wohl und munter. Er war namlich gerade in ein FaB gefallen, das bis obenhin mit frischem Spinat gefullt war.

Alte wie Methusalem. Die farbige Mary Eta Davis, wahrscheintlich die alteste Person in den Ver. Staaten, die vor 125 Jahren als Sklavin geboren wurde, feierte dieser Tage in Washington, D. C., ihren Geburts-tag. Ihr Alter ist nach den Notizen der Maryland-Familie, welcher sie entstammt, genau festgestellt worden. Ihr letzter Eigenthumer war Bernard Carter, ein Anwalt in Baltimore. Sie hat neun lebende Enkel, 28 Urenkel und einen Ur-Urenkel.

Verderbliche Bienenstiche. Die 85jahrige Greifin Mrs. John Moore, welche bei ihrer verheirateten Tochter in der Nahe von Madison, Ind., mochte, kam kurzlich auf hochst ungenussliche Weise um's Leben. Die Bienen aus sieben oder acht Stoden fielen uber die Greifin her und zerhackten sie derart, das sie todt auf dem Plage blieb. Dann wandte sich der ganze Schwarm der wuthenden Insekten gegen die Tochter der Greifin, welche zum Beistande ihrer Mutter herbeigeeilt war, und brachte auch lebensgefahrliche Verletzungen bei.

Shchte Vergehllichkeit. In Philadelphia verzog jungst aus einem Hause eine Familie, die zwar sammtliche Mobil- und Haushaltungsgegenstande aus der Wohnung entfernte, inbessen ein sechs Monate altes Kind weiblichen Geschlechts zuruckblieb. Das kleine Lebewesen wurde in einer Schubl gefullt auf dem Boden liegend aufgefunden. Ein Polizist vernahm, als er Nachts das leerstehende Haus passirte, heftiges Weinen und verschaffte sich gewaltsam Zutritt in das Haus. Das von den Eltern vergessene Kind wurde einem Waisenhause ubertreten und die Polizei angewiesen, nach den Eltern Umschau zu halten. Diese wurden denn auch bald gefunden und erhellten ihr Kind zuruck.

Muthige Frau. Eine Frau J. Kosterma in Georges Valley, Va., stieb jungst ihr Vieh aus, als ein wuthender Stier auf sie losbrannte. Sie ergriff eine Heugabel, um sich zu wehren, aber der Stier stieB sie nieder und trampelte auf ihr herum, bis sie einen Ring bemerkte, der durch des Thieres Nase gezogen war. Sie ergriff diesen und zog daran mit Aufbietung aller Kraft. Das verursachte dem Thiere einen solchen Schmerz, das es seinen Angriff aufgab und es der Frau moglich machte, wieder aufzustehen und den Stier an dem Ringe in den Stall zu ziehen, wo sie ihn einsperrte. Ein Arzt fand, das wohl der ganze Korper der Frau Kosterma Verletzungen aufwies, aber keine Knochen gebrochen waren.

Das Opfer der Schwiegermutter. Juan Micaba, ein nahe Las Cruces, N. M., ansatziger Alcoma Pueblo-Indianer, beging kurzlich Selbstmord, weil er von seiner Schwiegermutter geztigt worden war. Er hatte Streit mit seiner Frau gehabt und dieselbe durchgepeitscht, worauf die Schwiegermutter den SpieB umdrehte und ihre Tochter durch eine dem Manne verabreichte geborige Tracht Prugel rachte. Aus Scham uber die Demuthigung zog Micaba einen Revolver und zerschmetterte sich den Kopf durch einen SchuB. Es ist dies der erste, jemals unter den Alcoma Pueblo-Indianern vorgekommene Selbstmord, und die alteren Mitglieder des Stammes schreiben ihm dem Umstande zu, das Micaba in einer der Regierungs-Indianerschulen erzogen wurde.

Falschgeld in Masse. In Chicago fanden unlangst Arbeiter beim NiederreiBen eines Gebaudes eine vollstandige Falschmunger-Werkstatt mit \$15,000 Falschgeld und mehreren Platten fur die Herstellung von \$1000-Scheinen. Diese Entdeckung machte in der ganzen Nachbarchaft groBe Sensation und es wurde eine Abtheilung Polizisten herbeigerufen, um die Hunderte von Leuten, welche die „Schach-tammer“ plundern wollten, fernzuhalten. Wie ein Beamter vom Bundes-Gehelmbienst sagte, war das Falschgeld so geschickt angefertigt, das es selbst fur Sachverstandige schwer von echtem Gelde zu unterscheiden gewesen ware. Jedenfalls war die Falschmunger-Werkstatt schon vor langer Zeit aufgegeben worden.

Des Leutnants Zulage. Baron Busche in Berlin, der Vater des kurzlich zum Unterleutnant in der Ver. Staaten-Armee befordernden fruheren Gemeinen Karl J. Busche, hat Kriegs-Sekretar Rool um gehorige beglaubigte Urtheile bezuglich der Rang-erhohung seines Sohnes ersucht, damit die deutschen Gerichte die Auszahlung einer jahrlichen Zulage von \$1000 an seinen Sohn gestatten. Einer der Vorfahren der genannten Adelsfamilie hat namlich die Bestimmung getroffen, das jedem Mitgliede der Familie, welches es zum Leutnant bringt, aus dem Majoratsvermogen eine Jahreszulage in genannter Hohe ausgezahlt wird.

Die Macht des Gewissens. Ein gewisser Wm. J. McAllister in San Jose, Kal., der im 30. Freiwilligen-Infanterie-Regiment gedient hat, und im April v. J. seinen Abschied erhielt, fand sich kurzlich beim vortigen Polizeichef ein und legte das Gestandniß ab, im Mai 1900 einen Filipino ermordet zu haben. Er sagte, er habe einen wahnsinnigen Drang empfunden, einmal einen Filipino im Singelkampf zu toden; er sei unweit des Lagers auf drei Filipinos gestoBen und habe einen davon mit seinem Gewehre erschossen. Eine Untersuchung des Falles wurde eingeleitet.

Verheerender Sturm. Ein Tornado, der kurzlich den Staat Indiana heimsuchte, erwidte sich als der schlimmste Sturm, der seit dem groBen Sturme vom Jahre 1877 in diesem Staate gewihtet hat. Der Pfad des Sturms erstreckte sich von Nordwest nach Sudost in einer Breite von drei bis sechs Meilen. Fast wie ein Wunder muh es scheinen, das nur zwei Personen, James Van Hop von Pendleton und James Bailey von McCordsville, ihr Leben einublihen, dagegen haben etwa 50 Personen Verletzungen davongetragen.

Verpateter Hilfeschei. Der Wacher des Presque-Ple-Leuchtturmes bei Detroit, Mich., fand jungst eine versiegelte Flasche, in welcher sich folgender Zettel befand: „Dampfboot „Hubson“ von Kenocanau Point rollt wie ein Ball, und alle an Bord sind nahe daran, ihren Geist aufzugeben. Ein Deler.“ Das Papier war inzwischen ganz gelb geworden, geschrieben waren die Worte mit Blei. Der „Hubson“ ist im letzten Herbst mit Mann und Maus im Lake Superior untergegangen.

Verhungert. Ein junger Mann, Namens John Owens von Henning, Minn., der langere Zeit als vermisst galt, wurde kurzlich in der Nahe von Hewitt, Minn., bewuBtlos unter einem Baum aufgefunden. Wahrscheinlich hatte er mehrere Tage dort gelegen, ohne irgend welche Nahrung zu sich zu nehmen. Er war ganz um Skelett abgemagert und hatte die Rinde des Baumes abgenagt, unter welchem er lag. Zwei Stunden nachdem man ihn gefunden hatte, starb er.

Erfullte Prophezeiung. Der 28jahrige Milchhandler Ralph Crompton in Chester, Pa., starb lebhft Nachts, nachdem er seinen in sechs Monaten eintretenden Tod genau ein halbes Jahr vorher vorausgesagt hatte. Er war damals krank und seine Mutter trostete ihn, das er in ein oder zwei Tagen wieder hergestellt sein wurde. Er antwortete: „Ja, ich werde daruber gewiB hinwegkommen, aber ich werde in einem halben Jahre todt sein.“ Er starb an typhoidem Fieber.

Verungluckter Universitatsprofessor. In der Nahe von Pier Cove, Mich., fand unlangst Professor John C. Johnson von der Universitat des Staates Wisconsin in Madison einen jaben Tod. Er fiel von einem Wagen, der mit Sachen beladen war, welche nach seiner Sommerwohnung geschafft werden sollten, ein Rad des Wagens ging ihm uber den Kopf und bruchte denselben ein.

Es kommt eine vergnugte Zeit!



In Grand Island wird es Amusement und Belustigungen die Menge geben, genug das sie herumlangen—und dann ist noch ein Haufen ubrig. Stattfinden wird es am

Dienstag,

Mittwoch und

Donnerstag,

den 5., 6. und 7. August.

Es ist ein Ereignis dem kein Bewohner von Hall oder den umliegenden Counties aus dem Grunde beizuwohnen verfehlen sollte, weil eine Begebenheit dieser Art nicht oftters als vielleicht einmal in 20 Jahren in Curer un-mittelbaren Heimath stattfindet. Einen Zirkus kann man jedes Jahr sehen.

Es giebt da allerlei Wett-schauungen der Feuerweh-leute—das Ereignis wovon wir sprechen ist namlich eine Affaire der freiwilligen Feuerweh des Staates—darunter Schlauchwa-gen-Wettlaufen, Wettlaufen mit den Haken- und Leiter-Appara-ten, Wett-schlauchkuppeln, Pom-pier-Preisubungen usw. Diese Preis-schauungen werden sehr interessant sein.

Fast den EntschuB jetzt, die-sen Sport Euch anzusehen und Ihr werdet dann in Ruhe und Frieden weiterleben konnen.

Bergeht nicht die Tage und die Daten:

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag,

den 5., 6. und 7. August.